

Liebe heißt Chaos

Von xRiLey

Kapitel 13: Aussprache.

Shinichi wollte noch etwas spazieren gehen um seinen Kopf frei zu kriegen und seine kleine Schwester begleitete ihn, denn sie wollte ihm nicht einfach so alleine durch die Gegend ziehen lassen. Er blieb eine Weile an einem Kirschbaum stehen und beobachtete, wie die Kirschblüten vom Baum fielen und vom Wind verweht wurden. Die Baumrinde war übersät mit Pärchennamen, denn dieser Ort war beliebt für frisch Verliebte. Sie verewigten sich in den Bäumen und dies wollte er eigentlich auch, nur würde es dazu wohl nicht mehr kommen. Zumindestens nicht mit ihr. Sein Name war sogar schon in dem Baum verewigt, denn Ayumi hatte damals seinen und ihren Namen dort reingeritzt. Sie hatte behauptet, weil sie auf ewig mit ihm befreundet sein möchte, aber er wusste, dass sie sich wesentlich mehr erhoffte als nur Freundschaft. Zu gerne hätte er sie damals erwidert, wenn er doch nur gekonnt hätte, aber er fühlte ihr gegenüber einfach nicht mehr. Seitdem kämpfte sie um ihn und er wünschte sich, dass es Ran ebenso tun würde.

Er schloss seine Augen und genoss nach langem den kühlen Wind. Er hoffte, dass der Wind seine Sorgen und sein Leid verwehen würde, sowie er dem Baum die Blüten nahm, doch seine Hoffnung blieb vergebens.

Er war in seinen Gedanken versunken und vernahm nur sehr leise und schwach eine Stimme. Eine weibliche Stimme wiederholte mehrmals seinen Namen. Er öffnete langsam seine Augen und sah zu seiner kleinen Schwester, die schon ungeduldig vor ihm stand,

"Shinichi wir sollten nach Hause gehen. Der Himmel zieht sich zu und es fängt gleich an zu regnen." Shinichi nickte. Als sie losgingen sah er nochmal zu dem Kirschblütenbaum und sein Gesicht sah bittend aus. Bittend das sein Wunsch erfüllt werden würde, dass Ran genauso kämpft wie es Ayumi für ihn tat.

Es dauerte auch nicht lange und der Himmel war voll mit dunklen Wolken und es begann zu donnern. Gleich darauf folgte auch der Regen und ehe sie sich versahen, war es stürmisch.

"Na toll.. Komm lass uns laufen!" schlug Kazuha vor und lief los. Sie hielt ihre Schultasche über ihrem Kopf um sich halbwegs zu schützen. Shinichi tat es ihr gleich. Zum Glück war der Park mit den Kirschblütenbäume nicht all zu weit weg und sie waren in weniger als fünfzehn Minuten zu Hause angekommen. Dennoch war die Kleidung gut durchnässt gewesen, doch das störte sie nicht sonderlich. Sie schlossen die Haustüre auf und verschwanden im Inneren des Hauses.

"Wir sind zu Hause!" rief Kazuha. Sie zog sich hastig ihre Schuhe aus, lief ins Wohnzimmer und begrüßte ihre Eltern. Dann verschwand sie nach oben. Sie wollte sich ein warmes Bad genehmigen und aus den nassen Sachen schlüpfen, denn sie

wollte keineswegs krank werden, denn dann könnte sie nicht in die Schule gehen und würde so Heiji nicht sehen können.

Nun kam auch Shinichi ins Wohnzimmer fuhr sich einmal durch sein nasses Haar und nahm in einem Sessel platz. Seine Eltern sahen nicht auf, was er ihnen nicht verübelte. Er beugte sich nach vorne, faltete seine Hände zusammen und sprach,

"Es tut mir leid.. ich wollte euch nicht so verletzen und euch die Schuld für meine Probleme geben." Nun sahen beide Elternteile zu ihrem Sohn und seine Mutter stand auch auf und kam auf ihm zu. Er tat es ihr gleich, als sie ihn in eine Umarmung zog und sie mit ruhiger und lieblicher Stimme antwortete,

"Es ist schon in Ordnung. Du hattest ja auch recht. Wir haben euch wirklich oft alleine gelassen und das für eine längere Zeit. Wir haben dir Aufgaben aufgetragen, die man einem Kind nicht zumuten sollte. Es tut uns leid." Dann löste sie sich von ihrem Sohn, hielt ihn noch an den Armen und fragte vorsichtig,

"Wie gehts dir so?"

"Ja, es geht." gab er schlicht wieder. Sein Blick wanderte zu seinem Vater der nun auch näher kam,

"Magst du darüber reden?" Shinichi schüttelte langsam seinen Kopf und sah zu Boden,

"Nein.. ich will nur alleine sein.."

"Wir möchten dir helfen, aber das können wir nur, wenn du mit uns redest und uns nicht ausschließt." antwortete sein Vater.

"Es ist nur.. egal was ich anpacke im Moment geht einfach alles schief in meinem Leben.." Yusaku sah seinem Sohn in die Augen und er merkte, dass dieser Junge, der gerade vor ihm stand, nicht der war, den er in Erinnerung hatte. Sein Sohn war ein Kämpfer. Er war immer stark, doch dies änderte nichts an der momentanen Lage. Was ihm nur eine Antwort geben ließ,

"Irgendwo mein Sohn hast du dich verändert. Du hast aufgehört, du selbst zu sein. Du hast dich scheinbar vollkommen aufgegeben und ich würde gerne wissen, warum?" Nun sah auch Shinichi in seine Augen und hielt den Blick stand. Er schwieg, denn darauf fand er keine plausible Erklärung. Seine Mutter verstand sein Schweigen und lächelte ihn sanft an,

" Du bist verliebt, oder?" Nun war sein Blick geschockt. Wieso konnte seine Mutter noch immer wie in einem offenen Buch lesen? Wieso mussten seine Eltern immer merken, wenn ihm was bedrückte? Er nickte. Mehr brachte er nicht heraus, also ergriff sein Vater wieder das Wort.

"All das hier wegen einem Mädchen?" Seine Stimme klang ungewollt genervt, doch sie erfüllte seinen Zweck.

"Nein! All das, weil ich genug von allem habe!" Sein Vater wusste, er hatte nun den Nerv getroffen, weshalb er anfang ihn zu provozieren. Er wusste das sein Sohn dann endlich mit der Sprache raus rücken würde.

"Es ist bloß ein Mädchen und nicht das Ende der Welt!"

"Doch! Für mich ist es das Ende meiner Welt!"

"Es wird besser. Diese Schmerzen in deinem Herzen werden vergehen! Diese Stimme in deinem Kopf, die dir sagt es gäbe keinen Ausweg, die hat Unrecht!"

"Du verstehst es nicht!" fing Shinichi an. Seine Stimme war lauter geworden und in ihr klang Leid,

"Du hast deine große Liebe geheiratet! Du hast Mama! Die Frau, die du über alles liebst seit der Oberschule! Und ich? Die, die ich liebe küsst vor meinen Augen einen Anderen! Nein. Nicht nur irgendeinen Anderen, sondern einen guten Freund von mir! Wie soll es mir da gut gehen? Wie soll es besser werden? Sag's mir!"

"Es wird besser werden. Würdest du mir bitte einfach glauben?" gab sein Vater nur von sich. Er wusste im Moment keinen Rat und seine Frau litt mit ihrem Sohn. Sie hielt ihre Hand vor ihrem Mund und begann leise zu weinen.

"Ich weiß, ihr wollt noch länger darüber reden, aber ich kann und will es nicht mehr. Also wenn ihr mich entschuldigen würdet." Sein Vater nickte nur und der junge Kudo verschwand nach oben. Er hatte sich seinen Eltern nun doch geöffnet. Nun wussten sie, was ihm so schwer zu schaffen machte und er hoffte, jetzt seine Ruhe zu bekommen.

Unten im Wohnzimmer konnte es seine Mutter nicht glauben. Sie war schon immer nah am Wasser gebaut, aber das ihr Sohn so einen Liebeskummer hatte, hatte er nun wirklich nicht verdient. Noch nie hatte ihr Sohn das Wort 'Liebe' in den Mund genommen, jedes Mädchen, das er mit nach Hause brachte, waren lediglich einfach nur Freunde oder seine kleinen Affären. Und jetzt wo er endlich von Liebe sprach, war es nur eine schmerzliche. Keine, wofür seine Mutter sich freuen konnte. Seine erste Liebe, die ihm nichts brachte außer Herzschmerz. Sie wandte sich ihren Mann zu, "Yusaku, denkst du es wird ihm bald besser gehen?" Ihr Mann nickte. Er war sich sicher. Er hoffte nur, dass dieses Mädchen eine übliche Teenager- Liebe war und er bald drüber hinweg sein würde.

Mittlerweile war die Woche sogut wie rum und die letzten Schulstunden waren angebrochen. Die Schüler hatten noch zwei Stunden Unterricht vor sich bis das Wochenende begann.

Ran ging heute wieder in die Schule. Ihre Mutter hatte ihr angeboten ein paar Tage zu Hause zu bleiben, da sie sehr wenig schlaf hatte und kaum noch aß. Heute wollte die allerdings wieder in die Schule, denn es stand eine Mathearbeit an und sie konnte ja nicht ewig zu Hause bleiben. Die Welt drehte sich schließlich weiter. Eine Frechheit fand sie. Wieso konnte die Welt nicht einfach stehen bleiben? Die Mathearbeit hatte sie auch ordentlich vergeigt. Sie konnte sich auf die Aufgaben nicht recht konzentrieren und dies würde ihre erste schlechte Note an ihrer neuen Schule werden. Das war es dann mit ihrem perfekten Notendurchschnitt. Dann kam ihre Lehrerin in die Klasse, Miss Vineyard. Als Lehrerin war sie eine wirkliche Schönheit gewesen. Sie hatte lange blonde Haare und ihre Figur war perfekt. Sie nahm auf dem Lehrerpult platz und schlug ihre Beine elegant übereinander. Sie hielt ein Buch in ihrer Hand und begann,

"Heute fangen wir ein neues Thema an.." sie drehte das Buch zu der Klasse und Ran seufzte gequält, als sie den Titel las.

"Romeo und Julia." verkündigte sie.

"Bevor wir mit der Geschichte anfangen, möchte ich von euch wissen, was ihr denn schon wisst. Was könnte diese Geschichte aussagen? Was bedeutet für euch Liebe?" Sie nahm Ayumi dran.

"Man findet die Liebe in der Freundschaft." fing Ayumi an. Ran sah zu ihr und saugte ihre Worte förmlich ein,

"Man findet nirgends so eine aufrichtige Liebe als in einer Freundschaft. Sie haben keine Geheimniss, man kann seinen Freunden alles erzählen ohne das sie einen auslachen oder verurteilen. Sie bauen einen auf, wenn man unten ist. Wenn vielleicht eine Beziehung gescheitert ist, weiß man das man auf seine Freunde zählen kann. Denn Freunde sind die wahre Liebe." sie sah bei diesem Satz zu Ran.

"Man kann nicht lieben ohne Freundschaft. Denn der Partner den man liebt, sollte zugleich wie ein bester Freund sein." Die Lehrerin nickte zufrieden und wandte sich

der Klasse zu. Ayumi lächelte Ran an und noch nie hatte Ran sich in ihrer Gegenwart schlechter gefühlt. Sie musste ihr endlich sagen was Sache ist und das würde sie auch nachdem Unterricht tun. Die restlichen Minuten des Unterrichts machte Ran sich Gedanken, wie sie anfangen sollte. Schließlich entschied sie sich dafür, einfach aus dem Bauch raus zu reden. Dann erklang die Schulklingel, die das Startzeichen ins Wochenende gab. Sie verließen die Klasse und Ayumi verkündigte glücklich, was sie dieses Wochenende geplant hatte. Sie wollte Shinichi am Samstag überraschen und mit ihm ausgehen und Sonntag hätte sie ein Turnier, wo sie ihn ebenfalls hin einladen wollte. Ran blieb abrupt stehen. Ayumi drehte sich zu ihr, als sie merkte das ihre Freundin sie nicht mehr folgte. Sie sah fragend zu Ran,

"Was ist los? Kommst du?"

"Ayumi ich muss mit dir reden.." Ran ging zu Ayumi und erzählte ihr, dass sie in Shinichi verliebt war. Auch von den Küssen, die sie mit ihm hatte und was für Schuldgefühle sie plagten. Ayumi atmete laut aus und war im ersten Moment geschockt.

"Wenn das so ist dann.. dann solltest du um ihn kämpfen!" Ran riss ihre Augen auf und sah ihre Freundin unglaublich an,

"Du bist nicht sauer?" Ayumi schüttelte sanft ihren Kopf und ein trauriges Lächeln lag auf ihr Gesicht.

"Nein. Shinichi hatte noch nie mir gehört. Er war noch nie in mich verliebt und nur weil er meine Gefühle nie erwidern würde, möchte ich ihm nicht im Weg stehen. Wenn er dich liebt und du ihn, dann solltet ihr eure Chance nutzen." Ayumi drückte Ran,

"Du bist meine Freundin und so wie du es akzeptiert hättest, wenn ich mit ihm zusammen gekommen wäre, so akzeptiere ich es auch, wenn ihr zusammen kommen würdet. Das macht Freundschaft doch aus!" Man sah Ran ihre Erleichterung an und sie war glücklich, dass Ayumi dennoch mit ihr befreundet bleiben möchte, trotz allem.

Derweil hatte Kaito sich auf dem Weg zu den Kudo's gemacht, er wollte noch einmal versuchen mit Shinichi zu reden, denn sie waren schon seit einigen Jahren gut befreundet gewesen und er wollte sie nicht einfach so aufgeben. Er klingelte und wartete darauf, dass die Tür sich öffnete, dies dauerte eine Weile, doch dann stand der Schüler vor ihm. Er war alles andere als erfreut darüber gewesen, dass Kaito vor ihm stand,

"Ich habe keine Zeit!" Shinichi wollte die Tür vor seiner Nase zuschlagen doch Kaito stemmte seinen Fuß zwischen.

"Du hörst mir jetzt zu, ob du willst oder nicht!" Shinichi öffnete nach kurzem zögern die Tür und ließ ihn eintreten. Er würde ihm volle fünf Minuten zuhören, danach würde er ihn raus werfen.

Sie gingen hoch in sein Zimmer, denn das Gespräch musste nicht jeder im Haus hören. Shinichi setzte sich auf seinem Schreibtischstuhl. Er nahm sein Handy und gab ihm das Zeichen, dass seine Zeit begonnen hatte. Kaito nickte und begann,

"Wir sind Freunde seit längerer Zeit und ich weiß, dass es nicht okay war das mit Ran, aber ich kann doch nichts für meine Gefühle. Ich habe mich von meinen Gefühlen leiten lassen.. verstehst du?" Kaito sah zu Shinichi. Er sah immernoch nicht erfreut aus.

"Du kapiert überhaupt nichts, oder?" fing er an,

"Es geht mir ums Prinzip! Du wusstest das Ran mir auf einer Art und Weise was bedeutet und dennoch hat es dich nicht davon abgehalten." Shinichi stand auf und seufzte laut,

"Aber weißt du was? Es ist mir egal. Wenn Ran mit dir glücklich ist, dann werde ich mich sicher nicht quer stellen." Er hielt Kaito seine Hand hin, dieser nahm sie nach kurzem überlegen. Dann wandte sich Shinichi von ihm und ging auf seine Zimmertür zu. Kaito folgte ihm erleichtert.

"Shinichi du hattest immer zu mir beim Fußball spielen gesagt, dass ich viel Kampfgeist hätte.." Shinichi nickte.

"Aber ich bin ehrlich, du bist wesentlich stärker als ich."

Er zog eine Augenbrauche hoch und zuckte nur mit seinen Schultern,

"Nein.. das Leben ist einfach zu kurz um sein Leben mit Hass zu füllen, das ist alles. Ich rede zwar normal mit dir und wir können was unternehmen, aber ich werde in dir keinen guten Freund sehen. Du bist ein Bekannter mehr nicht." Kaito nickte. Er würde sich damit erstmal zufrieden geben. Er bat Kaito allerdings dennoch zu gehen und Kaito ging auch.

Kaito ging die Straße entlang und zuckte sein Handy.

Ran war gerade mit ihren Mädels in der Stadt als ihr Handy in ihrer Hosentasche vibrierte. Sie nahm es raus und hatte eine Sms erhalten,

~Von: Kaito

An: Ran

Hallo Ran, wie geht es dir? :)

Hast du vielleicht Lust dich morgen auf eine Cola zu treffen?

Ich wollte mit dir einige Sachen besprechen.

Liebe Grüße Kaito :*~

Sie war überrascht. Wieso schrieb er ihr und sollte die ihm wirklich antworten? Nach kurzem überlegen tippte sie eine Antwort und sendete sie ab,

~Von: Ran

An: Kaito

Hi gut und dir? :-)

Klar um fünfzehn Uhr im Café.

Bis dann Ran :*~

Als auf ihrem Display 'Nachricht gesendet' stand, steckte sie ihr Handy zurück und bereute es ihm zugesagt zu haben. Aber sie wollte nunmal wissen, was er ihr zusagen hatte und da war ja nichts dabei, oder?